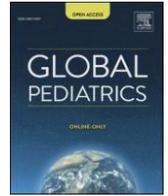


Contents lists available at [ScienceDirect](https://www.sciencedirect.com)

Globale Pädiatrie

journal homepage: www.elsevier.com/locate/gped

Kriege verletzen schwerwiegend die grundlegenden Menschenrechte von Kindern..

Pietro Ferrara^{a,b,c}, Ignazio Cammisà^d, Margherita Zona^d, Ida Giardino^e, Maria Pastore^f,
Massimo Pettoello-Mantovani^{c,f,*}

^a Department of Medicine and Surgery, Università Campus Bio-Medico, Roma, Italy

^b Operative Research Unit of Pediatrics, Fondazione Policlinico Universitario Campus Bio-Medico, Roma, Italy

^c European Pediatric Association, Union of National European Pediatric Societies and Associations, Berlin, Germany

^d Institute of Paediatric, Catholic University, Roma, Italy

^e Chair of Laboratory Medicine, Department of Clinical and Experimental Medicine, University of Foggia, Foggia, Italy

^f Residency Course in Pediatrics, Scientific Institute IRCCS, "Casa Sollievo", University of Foggia, Viale Pinto, 1 - Foggia, Foggia 71100, Italy

Artikelinformat ionen

Schlüsselwörter:

Krieg

Opfer

Aggression

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Artikel behandelt das kritische Thema der Gewalt gegen Kinder, definiert als Verletzung ihrer Rechte in zwischenmenschlichen, gemeinschaftlichen, gesellschaftlichen und globalen Kontexten, die sowohl physische als auch psychologische Handlungen gegen sie oder ihre Eltern umfassen. Weltweit schätzt die WHO, dass eine inakzeptabel hohe Anzahl von Kindern im Alter von 2–17 Jahren jedes Jahr physische, sexuelle oder emotionale Gewalt oder Vernachlässigung erlebt. Kriege stellen einen bedeutenden Beitrag zur Verletzung der grundlegenden Menschenrechte von Kindern dar. Diejenigen in Konfliktzonen erleben traumatische Erfahrungen, darunter der Verlust von Familienmitgliedern, Störungen sozialer Netzwerke, Vertreibung und die Verweigerung grundlegender Bedürfnisse. Die schwerwiegende Entbehrung wesentlicher Ressourcen und Chancen, gepaart mit dem Stress des Krieges, stellt eine ernste Bedrohung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern dar und erhöht das Risiko von körperlichen und geistigen Krankheiten, Behinderungen, sozialen Problemen und generationenübergreifenden Folgen. Der Artikel zielt darauf ab, auf dieses Problem aufmerksam zu machen, und setzt sich für die Entwicklung geeigneter akademischer und postakademischer Ausbildungskurse und Schulungsprogramme ein. Dadurch sollen Kinderärzte und Gesundheitsfachleute besser darauf vorbereitet werden, Gewalt gegen Kinder in jedem Kontext wirksam zu bekämpfen.

Einführung

Gewalt gegen Kinder ist ein weltweit kritisches Problem, das weltweit als Verletzung ihrer Rechte in zwischenmenschlichen, Gemeinschafts-, gesellschaftlichen und globalen Kontexten definiert wird und sowohl physische als auch psychologische Handlungen gegen sie oder ihre Eltern umfasst. Weltweit schätzt die WHO, dass eine inakzeptabel hohe Anzahl von Kindern im Alter von 2 bis 17 Jahren jährlich physische, sexuelle oder emotionale Gewalt oder Vernachlässigung erlebt. Kriege stehen als wesentlicher Beitrag zur Verletzung der grundlegenden Menschenrechte von Kindern im Vordergrund. Diejenigen in Konfliktzonen durchleben traumatische Erfahrungen, einschließlich dem Verlust von Familienmitgliedern, Störungen sozialer Netzwerke, Vertreibungen und der Verweigerung grundlegender Bedürfnisse.

Die ernsthafte Entbehrung essentieller Ressourcen und Chancen, zusammen mit dem Stress des Krieges, stellt eine ernsthafte Bedrohung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern dar und erhöht das Risiko von physischen und mentalen Erkrankungen, Behinderungen, sozialen Problemen und generationsübergreifenden Konsequenzen. Der Artikel zielt darauf ab, Aufmerksamkeit für dieses Problem zu schaffen und setzt sich für die Entwicklung geeigneter akademischer und postakademischer Bildungskurse sowie Schulungsprogramme ein. Dies wird Kinderärzte und Gesundheitsfachleute besser ausstatten, um effektiv gegen Gewalt gegen Kinder in jedem Kontext vorzugehen.

Kinder, keine Zahlen

Trotz der abnehmenden Anzahl von Ländern, die in bewaffnete Konflikte verwickelt sind, ist die Anzahl der Kinder an vorderster Front von Konflikten und den Auswirkungen des Krieges in den letzten Jahrzehnten um etwa 75% gestiegen, von 200 Millionen im Jahr 1990 auf 426 Millionen im Jahr 2019. Folglich sind etwa ein Fünftel der Kinder weltweit betroffen.⁵ Im Jahr 2005 identifizierte die Vereinten Nationen (UN) sechs gravierende Verletzungen: Rekrutierung und Einsatz von Kindern durch Konfliktparteien, deren Tötung und Verstümmelung, Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt, Entführungen, Angriffe auf Schulen und Krankenhäuser sowie die Verweigerung humanitären Zugangs. Seit 2005 hat die UN 250.000 verifizierte Fälle schwerwiegender Verletzungen erfasst, wobei allein im Jahr 2020 25.000 Fälle registriert wurden.

Von diesen waren die Hälfte durch nichtstaatliche Akteure begangen, und ein Drittel durch Regierungen und internationale Kräfte. Etwa 80% der verifizierten Verletzungen betreffen Jungen. Obwohl die tatsächlichen Zahlen wahrscheinlich noch höher sind, sind die erfassten Vorfälle erschütternd. In den letzten 10 Jahren wurden im Durchschnitt täglich 25 Kinder getötet oder verstümmelt, insgesamt 93.236 Fälle. In seinem Bericht von 2020 bestätigte die UN, dass 4019 Kinder getötet und 6154 Kinder verstümmelt wurden.

Vergewaltigung und sexuelle Gewalt werden mehr als jede andere Verletzung unterschätzt, aufgrund von Stigmatisierung und der Schwierigkeit der Überwachung und Berichterstattung. Dennoch wurden im Jahr 2019 749 Fälle verifiziert, wobei 98% gegen Mädchen begangen wurden.⁵ Im selben Jahr bestätigte die UN die Entführung von 1683 Kindern, wobei über 95% der Fälle von nichtstaatlichen Akteuren begangen wurden. Kinder wurden für die Rekrutierung und Verwendung als Soldaten sowie für sexuelle Gewalt oder Lösegelderpressung entführt. Die Verweigerung der Rechte von Kindern, wie Bildung und Gesundheit, wurde in den letzten Jahren zunehmend beeinträchtigt.

Allein im Jahr 2019 wurden 494 Angriffe auf Schulen und 433 Angriffe auf Krankenhäuser bestätigt. Schulen wurden für militärische Zwecke umfunktioniert, und der Unterricht wurde auf unbestimmte Zeit abgesagt oder für Wochen oder länger ausgesetzt. Kriege zwingen Menschen gewaltsam aus ihren Häusern und Ländern, was zu einer erhöhten Zahl von Flüchtlingen führt. Laut Daten des Internal Displacement Monitoring Centre stieg die Zahl der aufgrund von Konflikten und Gewalt intern Vertriebenen von etwa 25 Millionen im Jahr 2009 auf 45,7 Millionen im Jahr 2019.⁸ Millionen von Kindern leben in Konfliktzonen, und fast 33% von ihnen residieren außerhalb ihres Geburtslandes als Flüchtlinge. Im Jahr 2018 stellten Kinder unter 18 Jahren mehr als die Hälfte der weltweit 26 Millionen Flüchtlinge dar. Weltweit gibt es fast 100.000 Kinder, die ohne Begleitung oder getrennt von ihren Familien sind. Allein im Jahr 2015 wurden etwa 96.000 Asylanträge in Europa von unbegleiteten Kindern gestellt.⁹ Ausbeutung und Menschenhandel stellen erhebliche Risiken dar: Von den fast 90.000 unbegleiteten Minderjährigen, die 2015 Asyl beantragten, sind mehr als 10.000 verschwunden.

Keine unbeschwerten Momente für Kinder

Wie von Sir Richard Steele treffend festgestellt, ist der infantile Geist in seiner Kindheitserinnerung, die 1709 in "The Tatler" veröffentlicht wurde, dem Körper im Embryo ähnlich und empfängt so tiefgreifende Eindrücke, dass sie so unauslöschlich sind wie jede Markierung, die ein Kind von Geburt an trägt. Die Kindheit sollte idealerweise eine sorglose Zeit sein, gefüllt mit freudigen Momenten und geschätzten Erinnerungen. Leider haben nicht alle Kinder Glück; in Kriegszeiten werden sie zu verwundbaren Opfern, die traumatischen Ereignissen ausgesetzt sind, die ihre körperliche und geistige Gesundheit beeinträchtigen. Der Schaden, den Kinder in bewaffneten Konflikten erleiden, wirkt sich ihr Leben lang aus, mit direkten und indirekten Auswirkungen. Obwohl nicht alle Kinder und Jugendlichen negative Folgen aufgrund von Krieg und Konflikten zeigen, betont dies die Bedeutung der Berücksichtigung der individuellen Expositionsgeschichte und subjektiven Interpretationen von Ereignissen, um die mentalen Gesundheitsrisiken genau zu identifizieren, denen Jugendliche in kriegsgeprägten Gebieten ausgesetzt sind.

In Kriegsgebieten erleiden Kinder eine Vielzahl von Verletzungen und Krankheiten. Zu den primären körperlichen Verletzungen gehören orthopädische Läsionen, Entstellungen, Verbrennungen, traumatische Hirnverletzungen und Tod, oft verursacht durch explosive Vorrichtungen wie Minen, Artilleriegranaten und Bomben. Andere Studien haben auch die Auswirkungen von chemischen oder biologischen Waffen dokumentiert. Eine erhebliche Komplikation ist die bleibende Behinderung. Es wurde ein Anstieg von akuten und infektiösen Krankheiten wie Tuberkulose, Masern, Hepatitis B/E und Cholera aufgezeichnet, aufgrund von Lebensbedingungen, die begrenzten Zugang zu Wasser, sanitären Einrichtungen und Impfungen beinhalten, sowie Überfüllung und Kontakt mit großen Gruppen vertriebener Personen in Lagern oder anderen Umgebungen. Mangelernährung ist ein zentraler Aspekt des Krieges, der das Wachstum von Kindern sowohl im Mutterleib als auch in der frühen Kindheit beeinflusst und zu niedrigem Geburtsgewicht und reduzierter Größe für das Alter in der Jugend führt. Ungesunde Gewohnheiten (Tabakkonsum, Alkoholkonsum, schlechte Ernährung, mangelnde körperliche Bewegung), Umweltverschmutzung, fehlendes sauberes Wasser und gleichzeitige Krankheiten wie Masern, Typhus und Cholera, insbesondere bei Kindern, tragen zu erhöhter Sterblichkeit bei.

Die primären Auswirkungen des Krieges auf Kinder betreffen hauptsächlich ihre Entwicklung und ihr psychisches Wohlbefinden.

Widrigkeiten während der Kindheit können die Struktur des Gehirns und die neuroendokrine Funktion verändern, was zu Veränderungen im Lernen, Verhalten und der Physiologie führt. Die Bildung von Kindern bricht dramatisch zusammen, was zu höheren Raten verzögerter Sprachentwicklung, niedrigeren Intelligenzquotienten und insgesamt schlechteren schulischen Leistungen führt. Diese kognitiven Beeinträchtigungen begrenzen zusätzlich die allgemeine Gesundheit und die sozioökonomischen Chancen betroffener Kinder. Der Krieg bringt den Verlust von geliebten Menschen, die Störung traditioneller Familienstrukturen und sicherer Unterkünfte, erhöhte Exposition gegenüber traumatischen Erlebnissen und Gewalt, Störung von Familienstrukturen und soziale Zersplitterung mit sich, was zu einer Vielzahl von psychologischen Reaktionen von milden und vorübergehenden Stressreaktionen bis hin zu schwerwiegenderen Problemen führt.

Darüber hinaus sind Kinder anfällig für sexuelle Gewalt, Belästigung und Ausbeutung, die alle zu psychischen Problemen bei Kindern und Jugendlichen beitragen. Gemeinsame Stressreaktionen umfassen spezifische Ängste, Wut, Unsicherheit, abhängiges Verhalten, anhaltendes Weinen, mangelndes Interesse an der Umgebung und aggressive Verhaltensweisen. Vorschulkinder, die traumatischer Gewalt ausgesetzt sind, neigen oft dazu, solche Traumata während des Spiels und des Geschichtenerzählens nachzuspielen, mit morbiden Themen, Einschränkungen im Fantasienspiel und sozialem Rückzug. Bei Erwachsenen sind die sich selbst aufrechterhaltende Desozialisierung und Dehumanisierung, zusammen mit der Aufregung des Kampfes und der sexuellen Gewalt, typische Gefühle, die von Kindersoldaten erlebt werden, die ständig toten Körpern und verstümmelten Opfern ausgesetzt sind. Zahlreiche Studien haben eine höhere Prävalenz von psychischen Störungen bei Kindern (2-4-mal so hoch wie die globalen Prävalenzschätzungen) während und nach Konflikten im Vergleich zur allgemeinen Bevölkerung dokumentiert, wobei der Fokus auf posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS), Depressionen und Angststörungen liegt. Eine Metaanalyse berichtete von einer Prävalenz von 22,7% für PTBS, 13,8% für Depressionen und 15,8% für Angststörungen.

Unterstützende Strategien

Kinderärzte spielen eine entscheidende Rolle bei den Bemühungen, Gewalt gegen Kinder zu beseitigen, indem sie sich für und die Umsetzung von Richtlinien befürworten, die Schaden in Kriegsgebieten verhindern und lindern. Grundbedürfnisse wie Unterkunft, Sanitärversorgung, Nahrung, Wasser, Schulbildung, primäre Gesundheitsversorgung und mentale Unterstützung sollten sichergestellt werden, um sichere Zonen zu schaffen, die die Rechte der Kinder respektieren. Evakuierungsprotokolle und der Zugang zu sicheren medizinischen Zentren mit den erforderlichen Ressourcen sollten in kriegsgeplagten Gebieten etabliert werden, wobei das Hauptziel der Schutz der Kinder ist. Die Erreichung dieser Ziele erfordert die Zusammenarbeit verschiedener Fachleute, einschließlich Pädagogen, Experten für internationales humanitäres Recht und sowohl staatlicher als auch nichtstaatlicher Organisationen.

Abschluss

In diesem historischen Moment ist es entscheidend, dass Kinderärzte und Familien Unterstützung für Kinder bieten, um die zuvor erwähnten potenziellen psychologischen Auswirkungen zu mildern. Kinderärzte können maßgeblich dazu beitragen, sicherzustellen, dass die Kinder der Zukunft bessere Chancen auf eine normale und bereicherte Kindheit haben. Ihre Rolle ist entscheidend, insbesondere bei der Förderung des psychischen Wohlbefindens und der Beitrag zur persönlichen Entwicklung von Kindern innerhalb einer Gemeinschaft mit eigenen Regeln. Kinder müssen Liebe und Respekt für andere pflegen, wissend, dass "anders" keine Einschränkung, sondern vielmehr ein Schatz für ihre persönliche Entwicklung bedeutet. Folglich kann das Kind von heute zu einem besseren Individuum von morgen heranwachsen.